



Bodensee Games ein voller Erfolg
Die Premiere der Special Olympics Bodensee Games ist gelungen – trotz des schlechten Wetters. 19

Spektakuläre Rennen in Vaduz
Erstmals fand in Liechtenstein ein Drohnenrennen statt, welches einiges an Spektakel bot. 17



Wachstumskurs
Gewinnsprünge für heimische Banken 3

Tag des Denkmals
Zwei Häuser zeigen sich in neuem Glanz 3

Premiere
Musical «Daddy Cool» erfolgreich gestartet 5

Ausstellungsreihe
Eröffnung der Vernissage «Verbindung» 9

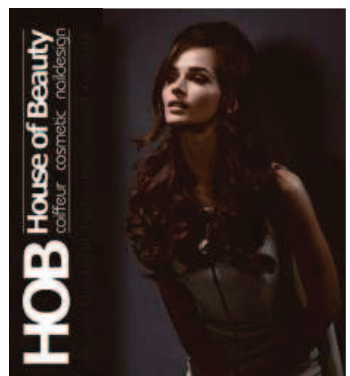


Angestossen
30 Weine aus dem Unterland und eine neue Weinkönigin. 6

Sapperlot

Die Bodensee Games 2017 sind reibungslos über die Bühne gegangen. Fast 1000 Sportler mit Beeinträchtigungen trotzten dem Wetter und gaben ihr Bestes. Der Anlass war auch wieder ein Beweis dafür, wie hoch der Stellenwert von freiwilligen Helfern ist. Über 100 Freiwillige – erkennbar an ihren orangen Shirts – betreuten in Vaduz und Eschen die Sportler und Gäste. Einige von ihnen erlebten die herzliche Atmosphäre zum ersten Mal. Es ist immer wieder eindrücklich, wie professionell sich die Athleten verhalten: Neid, Reklamationen, absichtliche Regelverstöße und Schwalben sieht man hier nicht. Im Profisport, wo Unsummen bezahlt werden, sind diese Praktiken gang und gäbe. Dabei spricht man immer davon, dass die Profisportler Vorbilder seien. Zu oft sind sie leider schlechte. Richtige Vorbilder konnte man am Wochenende in den Tennishallen in Eschen und Vaduz sowie im Schulzentrum Mühleholz II sehen. Sowohl auf, als auch neben dem Platz.

Michael Winkler



VU-Parteipräsident fordert neue Verhandlungen

Spitalwesen Dass sich das Landesspital und die Privatklinik Medicnova weiterhin in allen Bereichen konkurrenzieren, ist für VU-Parteipräsident Fritz der falsche Weg.

Patrik Schädler
pschaedler@medienhaus.li

«Es kann nicht sein, dass am Ende einfach derjenige überlebt, der den längeren «Schnauf» hat», so VU-Parteipräsident Günther Fritz zur derzeitigen Situation des Landesspitals und der Privatklinik Medicnova in Bendern. Erfordert Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini auf, an den Verhandlungstisch zurückzukehren. Pedrazzini stehe in der Verantwortung, «unter Einbezug aller Streitparteien einen Weg des Miteinanders zu finden». Für VU-Präsident Günther Fritz ist klar, dass

Liechtenstein auch weiterhin ein Landesspital als Akutspital mit einem Grundversorgungsauftrag braucht. Dem Landesspital fehlen dafür aber die Fallzahlen und der Landtag wird sich deshalb morgen mit einem Notkredit von 2,5 Millionen Franken befassen müssen.

«Es sollte doch möglich sein, sich zu ergänzen»

Als Hauptgrund für die finanzielle Schiefelage des Landesspitals sieht Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini die Privatklinik Medicnova. Die Privatklinik ist 2016 eine Kooperation mit dem Spital

Grabs eingegangen und die an der Klinik tätigen Ärzte operieren seither die allgemeinversicherten Patienten nicht mehr in Vaduz, sondern in Grabs. Die Verhandlungen mit dem Landesspital sind aus Sicht der Verantwortlichen der Privatklinik aber nicht an ihnen gescheitert, sondern an nicht erfüllbaren Bedingungen, welche der Stiftungsrat des Landesspitals gestellt habe. Seither sind die Privatklinik und die dort tätigen Ärzte auch Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini ein Dorn im Auge.

«Der Medicnova auf die Dauer Prügel zwischen die Beine zu

werfen, um das Landesspital zu schützen, geht nicht», so VU-Präsident Günther Fritz zu diesem Umstand. Für ihn ist deshalb klar, dass die Regierung der Privatklinik zumindest für jene Bereiche einen OKP-Vertrag bewilligen müsse, welche das Landesspital nicht abdecke. Zudem fordert Günther Fritz: «Es muss am Verhandlungstisch eine Lösung gefunden werden, die es ermöglicht, dass Medicnova-Belegärzte zumindest ihre OKP-Patienten wieder in Vaduz operieren. Zudem sollte es doch möglich sein, sich in den einzelnen chirurgischen Disziplinen zu ergänzen.» 7

Rund 750 Feuerwehreinsätze

Rheintal Der Dauerregen ist überstanden, aber die St. Galler und Ausserrhodener Feuerwehren hatten allerhand zu tun. Sie rückten am Samstag über 700 Mal aus. Nach einer ruhigen Nacht ging es am Sonntag mit rund 50 Hochwasser-Einsätzen weiter. Betroffen waren vor allem die Gemeinden zwischen Thal und Oberriet. Eine Gefahr für die Bevölkerung oder für Gebäude bestand nicht. Nachdem sich die Lage insbesondere am Samstagabend und in der Nacht auf den Sonntag stabilisiert hatte, mussten am Vormittag die Feuerwehren im Rheintal erneut aufgeboten werden. Sie mussten Wasser aus Gebäuden pumpen sowie Schutt und Schlamm von Bachüberläufen beiseite schaffen. Die durchnässen Hänge wurden mit Fachpersonen kontrolliert. Laut SRF Meteo regnete es ohne Unterbruch über 72 Stunden in der Ostschweiz. (kaposg)

Weltkriegsbombe entschärft

Evakuierung In Frankfurt ist eine Weltkriegsbombe erfolgreich entschärft worden. «Es ist geschafft», twitterte die Polizei. Die Entschärfung der Bombe war schwieriger als angenommen, weil Zünder der Sprengkapseln gesondert ausgebaut werden mussten. Ausserdem verzögerte sich der Beginn der Entschärfung, weil sich einige Anwohner weigerten, ihre Häuser zu verlassen. Es war die grösste Evakuierungsaktion in der Geschichte der Bundesrepublik. (red)

Trump fordert Härte gegen Pjöngjang

USA Präsident Donald Trump hat Nordkorea nach dem jüngsten Atomtest als «Schurkenstaat» und «Peinlichkeit für China» bezeichnet. Südkorea warf er auf Twitter vor, es betreibe Beschwichtigungspolitik. Das werde nicht funktionieren, Nordkorea verstehe nur «eine Sache». Der Chef der Internationalen Atomenergiebehörde IAEA, Yukia Amano, sagte, der Atomtest sei «äusserst bedauerlich». Der Test sei «in völliger Missachtung» sämtlicher internationaler Forderungen an das kommunistisch regierte Land erfolgt, kritisierte er. Frankreichs Präsident Emmanuel Macron sprach von einer «Provokation» Nordkoreas. Er forderte eine rasche Reaktion des UNO-Sicherheitsrats. (red)



Das Feuer brach im Gartenhaus aus und griff anschliessend auf das Wohnhaus über.

Bild: D. Bargetze

Grosseinsatz nach Gartenhausbrand

Eschen Am Sonntagmorgen geriet im Ortsteil Müssnen ein Gartenhaus bei einem Einfamilienhaus in Brand. Die Alarmmeldung ging bei der Landespolizei um 7.24 Uhr ein. Beim Eintreffen der Landespolizei und der Feuerwehr Eschen stand das Gartenhaus in Vollbrand und das Feuer

hatte bereits die Fassade und die Dachuntersicht des Einfamilienhauses in Brand gesetzt. Aus diesem Grund wurde um 7.39 Uhr auch die Stützpunktfeuerwehr Vaduz alarmiert. Sie unterstützte die Feuerwehr Eschen, welche mit 35 Mann im Einsatz war, mit dem Hubretter bei den Lösch-

und Nachlöscharbeiten, welche mehrere Stunden dauerten. Dabei wurden die Überreste des Gartenhauses komplett entfernt.

Wie Einsatzleiter Daniel Marxer von der Feuerwehr Eschen gegenüber dem «Vaterland» bestätigte, gab es beim Brand keine Verletzten. Die

Hausbewohner konnten das Gebäude rechtzeitig verlassen. Beim Brand entstand aber erheblicher Sachschaden. Warum das Gartenhaus in Brand geriet, ist noch unklar. Der kriminaltechnische Dienst der Landespolizei hat die Ermittlungen aufgenommen. (red)